



Bei ARTILLERY läuft, trotz des Sängerwechsels, alles rund. Das neue Album „Legions“, bekommt zu Recht überall gute Reviews und steht für mich in einer Linie mit dem Bandklassiker „By Inheritance“. Auch an der Live-Front, sieht man die Dänen mittlerweile regelmäßig, was zu Beginn der Karriere nicht unbedingt der Fall war. Gitarrist Michael Stützer beantwortete die Fragen direkt nach seiner Rückkehr von der Süd-Amerika Tour mit ONSLAUGHT.

Ihr habt mit Michael Bastholm Dahl einen neuen, sehr melodischen Sänger. Nicht das Flemming und Sören nicht melodisch wären, Michael klingt aber doch ein Stück anders. Dachtet ihr, es wäre ein Risiko, den Gesang so stark zu ändern? Wie waren die ersten Reaktionen von Fans, Presse oder Bekannten?

Wir dachten nie, dass es ein Risiko ist. Als wir Michael die Songs von Flemming und Sören originalgetreu singen hörten, war es völlig logisch, mit ihm zu arbeiten. Auf „Legions“, zeigt er eine wirklich große Bandbreite, so dass die Presse und die Fans ihn wirklich sofort in ihr Herz geschlossen haben. Natürlich gab es auch ein paar Leute, die sich einen weniger melodischen Sänger bei uns gewünscht hätten.

Warum ist Sören eigentlich ausgestiegen? Ich habe gelesen, dass er sich jetzt in diversen Power Metal Bands versucht...

Sören verließ die Band, weil er in viele Projekte eingebunden ist. Wir sind immer noch befreundet. Es war für ihn besser, da er sich nicht mehr ganz mit unserem Stil identifizieren konnte.

Ihr habt mit „Legions“ nun eure Dritte CD, nach einer erneuten Reunion, aufgenommen. Geht ihr heutzutage anders an das Songwriting und die Aufnahmen, als in den 80ern?

Nicht wirklich. Normalerweise kommen Morten oder ich mit einigen Riffs an, die wir zusammen im Proberaum arrangieren. Michael schreibt dann seine Texte auf die Songs.

Sind die Songs vor oder nach Michaels Einstieg entstanden?

Die meisten Songs entstanden, nachdem Michael und Josh in die Band kamen. Lediglich „Enslaved to the nether“ und „Chill My Bones“ waren schon fertig.

Ihr habt jetzt einen Deal bei Metal Blade Records, einem der großen, alten Labels. Wie kam der Kontakt zu ihnen?

Unser Manager war im Gespräch mit einigen Labels, unter ihnen auch Metal Blade. Wir haben die Songs „Dies Irae“ und „Anno Requiem“ für sie aufgenommen, gleich nachdem der Deal unter Dach und Fach war. Auf diesen Deal sind wir ziemlich stolz.

Wie gut lässt sich bei euch die Band mit Familie und Arbeit verbinden? Heutzutage ist man als Band, mehr denn je, auf die Konzerte angewiesen. Ich glaube nicht, dass ihr von ARTILLERY leben könnt.

Ja, das viele Touren ist schon hart, aber wir lieben es auch. Ja, und für das Geld machen wir das auch nicht, allerdings verdienen wir heutzutage schon etwas mit ARTILLERY, was sehr cool ist. Wir haben immer noch Spaß daran und werden noch eine Weile weiter machen.

Ihr wart eine der ersten Thrash Bands in Europa. Was sind die schönsten Erinnerungen an eure Anfangstage?

Oh, da gibt es einige. Unsere Support-Shows für Slayer und King Diamond, in den frühen 80ern, waren klasse oder als wir unseren Proberaum mit Mercyful Fate und Metallica teilten, da gibt es viele schöne Erinnerungen.

Wann wurde euch klar, dass ihr seinerzeit echte Klassiker veröffentlicht habt? Besonders „By Inheritance“ wird als Thrash-Masterpiece bezeichnet.

Ja, das habe ich schon oft gehört und das macht uns total stolz. Für mich persönlich haben alle ARTILLERY Alben viele besondere Momente. Ich hoffe, dass sich „Legions“ auch dort wieder findet.

Euer Sound hat sich besonders am Anfang sehr verändert. „Fear Of Tomorrow“ war sehr rau. Es folgte „Terror Squad“, ein sehr schnelles, straightes Thrash-Album. „By Inheritance“ fiel wesentlich melodischer und technischer aus. Habt ihr gezielt an dieser Entwicklung gearbeitet?

„Fear Of Tomorrow“ war unser erstes Album, auf dem wir einfach so hart, wie möglich, sein wollten. Auf „Terror Squad“ haben wir angefangen, uns als Musiker weiterzuentwickeln. EXODUS hatten zu dieser Zeit einen großen Einfluss auf uns. „By Inheritance“ war das erste Album, auf dem mein Bruder Morten vom Bass auf die Gitarre wechselte. Zusammen haben wir einen riesen Schritt nach vorne gemacht, was sich in dem melodischeren Sound niederschlug. Ich denke, man kann bis heute auf jedem Album von uns, einen Fortschritt erkennen.

Ihr seid bis heute nie richtig aus dem Underground herausgekommen. Meinst du, das lag an einem oder mehreren bestimmten Gründen? Gibt es Sachen, die du im nach hinein bei ARTILLERY anders gemacht hättest?

Ich denke, wir haben damals einfach zu wenig Gigs gespielt. Das hätte uns mit Sicherheit weitergebracht. Dafür holen wir das jetzt nach.

Was ist Dir in den letzten Jahren besonders im Gedächtnis hängen geblieben?

Oh, da gab es einige gute Sachen. Unsere erste Tour durch Europa und Süd-Amerika, unsere ersten Gigs in den USA, die Festivals wie Bang Your Head, Rock Hard, Keep It True und Wacken, unser Deal mit Metal Blade Records und ganz besonders das neue Line-Up, mit dem wir „Legions“ aufgenommen haben.

Ihr wart mit ONSLAUGHT auf Süd-Amerika Tour. ONSLAUGHT haben eine ähnliche Geschichte, wie ARTILLERY. Hattet ihr mit den Jungs auch schon in den 80ern zu tun? Wie lief die Tour?

Nicht wirklich, aber wir kannten natürlich ihre Alben. Wir hatten mit ihnen eine echt starke Zeit in Süd-Amerika. Es sind echt gute Kumpels. Es war ja schon unser zweiter Trip nach Süd-Amerika, als wir in Brasilien, Argentinien und Chile gespielt haben. Es war diesmal genauso verrückt. In Süd-Amerika gibt es echt die verrücktesten Fans. Es war ein riesen Spaß, in Peru, Bolivien, Argentinien, Kolumbien und Mexico zu spielen.

Welche Bands haben dich in den letzten paar Jahren am meisten beeindruckt?

Ich denke HELL, EVILE, BLACK STAR RIDERS, METAL CHURCH und ONSLAUGHT haben echt starke Alben veröffentlicht. Text: Holger Z.